

5

25. Juli 1942.

St.S. IV P - 8/42.

25. VII. 1942
Me

1) An
 W-Obersturmführer Guttenbrunner,
 P r a g I,

 Nürnbergerstrasse 27.

Lieber Kamerad Guttenbrunner!

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis und mit der Bitte, dessen Nachprüfung in die Wege zu leiten. Das Ergebnis der Nachprüfung soll W-Gruppenführer Frank vorgelegt werden. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich zu Dank verbunden.

Heil Hitler!

Jhr



10801
h

W-Obersturmbannführer.

2) Wv. am 25.8.1942 bei dem Unterzeichner.

17. JULI 1942

Kopie eines Briefes, der nicht abgelesen wird

Stalinski Kom. 6

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Am 12.VII.1942 lud ich die Träger der Nationalpreise zu einem Abendempfang ins Kolowrat-Palais. Nach Abschluss der Veranstaltung fuhr ich mit meinem Wagen nach Hause. Der Präsidialchef des Ministeriums und mein Leiter des Sekretariates übernahmen wie üblich im Kolowrat-Palais noch für einige Zeit den Nachtdienst.

Bei dieser Gelegenheit wurde nach 1/2 1 Uhr durch den Portier gemeldet, daß ein deutscher Herr unten vor dem Ministerium stehe und es beanstände, daß mein Auto als Privatwagen in der Nacht um 1 Uhr auf der Strasse stehe und sich die Nr. des Wagens aufschrieb, obwohl ihm sowohl durch den Fahrer als auch den in Uniform befindlichen tschechischen Polizistin mitgeteilt wurde, daß es sich um einen Dienstwagen handle. Der Leiter meines Sekretariates bat den Herrn, der Zivilkleidung und einen grauen Wehrmantsledermantel ohne Schulterstücke trug, mehrere Male sich vorzustellen, was dieser schroff ablehnte, sich aber nach längerer Zeit dazu bequeme dem Präsidialchef einen Ausweis zu zeigen, wonach er ~~Offizier~~ Oberleutnant und SS-Obersturmführer Walter Sebald war.

Auf Grund des geschilderten Verhaltens des Herrn Oberleutnant Sebald vermeine ich hoffentlich annehmen zu können, daß sich dieser nicht in einem Zustande absoluter Nüchternheit befunden hat.

Ich kann nicht annehmen, daß er sonst als Offizier in Zivil in der Nacht mein Ministerium in einer derart formlosen Art aufsuchen würde, wobei er noch vorher meinen im Dienst befindlichen Fahrer vor dem Hause gänzlich unberechtigterweise anging und nachher wie es sich herausstellte, mein Ministerium für ein Wirtshaus hielt.

Es ist nur ein Zufall, daß ich mich nicht selbst in dem Wagen befand und Sie können sich, sehr verehrter Herr Staatssekretär vorstellen, wie peinlich für mich die Situation gewesen wäre.

Ich habe nicht die Absicht aus der Angelegenheit eine Affaire zu machen, aber Sie werden es mir wohl nicht verübeln, wenn ich Sie bittedurch geeignete Massnahmen dafür Sorge zu tragen, daß sich ähnliche ~~Vorfälle~~ Vorgänge mit meinem Wagen nicht mehr wiederholen können. Meine Beamten haben den Herrn in einer selbstverständlich höflichen Weise zur Tür hinausgeleitet, was jedoch den peinlichen Eindruck gegenüber dem kleinen Hauspersonal, der durch das Verhalten des Herrn Oberleutnant entstand, nicht verwischen

St. S. P-8/42

6a

konnte. Gerade mir, der ich andauernd für eine Zusammenarbeit und
Verständigung mit dem Deutschen arbeite, müssen derartige Vor-
gänge ~~sehr~~ unangenehm sein.



1930

Prag, 8. Mai 1942

4

I./ V e r m e r k .

Betr.: Rundfunk-Feldpostbrief in der Sendergruppe
Böhmen-Mähren.

Anlage: 1

Vom Obergruppenführer wurde mir gegenüber am 21.4. eine Sendung beanstandet, bei welcher der Sprecher mit unangenehm pastoraler Stimme über die sudetendeutschen Frontkämpfer gesprochen hat. Der Obergruppenführer verlangte Feststellung des ungeeigneten Sprechers und bemerkte, dass mit solchen mässigen Sendungen gegenüber Reichsminister Dr. Goebbels kein Anspruch auf Eigenprogramm des Reichssenders Böhmen usw. vertreten werden könne.

Ich lege hiermit die Stellungnahme des Gruppenleiters Rundfunk vor, aus welcher sich die näheren Zusammenhänge der Sendung ergeben. Der vom Obergruppenführer beanstandete Sprecher ist inzwischen ausgeschieden.

II./ Über den Herrn Staatssekretär
W-Gruppenführer F r a n k
dem Herrn Stellvertretenden Reichsprotector
W-Obergruppenführer H e y d r i c h

mit der Bitte um Kenntnissnahme vorgelegt.

III./ Wv. IV.

Handwritten signature
s. a. d. m.
h. so, 1. 9. 42.

Et. P. - 9/42